Runaway

Joey x Seto

Von Karma

Eine heisse Spur

So, hier ist auch das 14. Kappi von 'Runaway'. Dieses Mal sogar mit einer Widmung: Dieses Kappi widme ich kanashimi, die mir den 50. (!!!!) Kommi zu dieser FF geschrieben hat. Danke, Süsse!! *schmatz* Ich hoffe, es gefällt Dir.
Selbstverständlich hoffe ich auch, dass es allen anderen Lesern, die sich hierher verirren, ebenso gefällt. Wünsche euch viel Spass beim Lesen und würde mich über Kommis freuen.

Karma

****

Es dauerte eine Weile, bis Seto wieder ruhig genug war, um sich erneut der Lektüre von Joeys Tagebuch zu widmen. Noch immer hatte er die Hoffnung, dass der blonde Chaot dort irgendeinen Hinweis darauf versteckt hatte, wo er sich jetzt aufhielt.

Zur grenzenlosen Enttäuschung des Jungunternehmers – und zu seiner grenzenlosen Wut – fand sich jedoch nicht der geringste Anhaltspunkt in dem, was sein Klassenkamerad geschrieben hatte. Nicht einmal den kleinsten Hinweis fand der Siebzehnjährige – eine Tatsache, die er mit einem wütenden Zähneknirschen zur Kenntnis nahm.

Er hatte mit keinem Wort den Plan erwähnt, von zu Hause abzuhauen, was den Brünetten zu zwei möglichen Schlussfolgerungen brachte: Entweder hatte der Köter absichtlich nichts geschrieben, um seinen herzallerliebsten Erzeuger – Vater war einfach ein viel zu nettes Wort für diesen Abschaum – nicht auf seine Spur zu bringen, oder er hatte den Entschluss ganz spontan gefasst.

Je länger Seto darüber nachdachte, desto sicherer war er sich, dass Joey diese Sache keineswegs von langer Hand geplant hatte. Wahrscheinlicher war, dass etwas geschehen war, was bei ihm zu dieser Kurzschlussreaktion geführt hatte.

"Verdammt, Joey, wohin bist Du bloss verschwunden?" fragte der Jungunternehmer und zog aus seinem Portemonnaie das Foto vom letzten Klassenausflug. Der Blondschopf stand inmitten seiner Freunde, hatte je einen Arm um Tristan und Yugi

gelegt und strahlte in die Kamera, als wäre sein Leben völlig in Ordnung. Als hätte sein Vater ihn nicht zu solchen erniedrigenden Dingen gezwungen.

Als wäre er ein ganz normaler, sechzehnjähriger Teenager – so, wie fast alle Anderen auf dem Foto auch. Nichts in seinem Blick, in seinem Gesicht, in seiner Haltung deutete darauf hin, wie viel Kraft es ihn gekostet haben musste, für alle Anderen so fröhlich zu tun.

"Wo bist Du bloss, Joey?" murmelte der Siebzehnjährige und strich behutsam, wie um ihn nicht noch mehr zu verletzen, über das Bild. Dass er selbst auf dem Foto nicht in die Kamera, sondern auf seinen blonden Klassenkameraden sah, fiel ihm nicht auf. "Verdammt, sag mir doch endlich, wo Du steckst! Bitte, Joey! Ich will doch nur, dass Du wieder nach Hause kommst. Nach Hause zu Mokuba und mir. Bitte, Joey. Bitte!"

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~~

Im Arbeitszimmer der Kaiba-Villa piepste indessen der Laptop zum Zeichen, dass das E-Mail-Programm einen neuen Eingang verzeichnet hatte. Nach etwa zehn Sekunden verstummte das Piepsen, während das Gerät darauf wartete, dass jemand kam, um die Nachricht abzurufen.

Hätte Seto gewusst, dass in diesem Moment die Antwort auf alle seine Fragen bezüglich seines blonden Klassenkameraden auf seinem privaten Laptop angekommen war, wäre er augenblicklich aufgestanden und in sein Arbeitszimmer gegangen. Da er jedoch von nichts wusste, blieb er im Gästezimmer sitzen und starrte weiter auf das Foto in seiner Hand, als könnte er von dort alle Antworten bekommen, die er brauchte.

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~~

Wie lange er so in dem Raum gesessen hatte, der, wenn es nach ihm ginge, eher gestern als heute das neue Zuhause seines Klassenkameraden werden sollte, wusste er nicht. Erst ein leises Klopfen an der geöffneten Zimmertür liess ihn aufsehen.

"Bitte entschuldigen Sie die Störung, aber Miss Hayate hat angerufen. Sie hat einige Dinge, die noch am Wochenende zu erledigen wären, per Mail hergeschickt und bittet Sie, sich – wenn möglich – heute noch darum zu kümmern, da Sie ja angekündigt haben, am Montag nicht in die Firma fahren zu wollen." sagte Roland leise und sein Chef nickte und stand unhörbar seufzend auf.

"Gut, ich kümmere mich darum. Wird Mokuba heute zum Abendessen wieder hier sein?" erkundigte er sich und sein Assistent schüttelte den Kopf. "Nein, Sir. Ihr Bruder liess ausrichten, dass er bei Mr. Muto zu essen gedenkt – Ihr Einverständnis vorausgesetzt." erwiderte er und der Jungunternehmer nickte erneut.

"Selbstverständlich." seufzte er. Wie hätte er seinem Bruder diese Bitte auch abschlagen können? Er wusste ja selber, dass er in der letzten Zeit mehr als ungeniessbar und schlecht gelaunt war, doch so sehr er sich auch bemühte, er konnte nichts daran ändern, denn er machte sich immer größere Sorgen um Joey.

Wo mochte er sein? Wie mochte es ihm gehen? War er gesund? Hatte er ein Dach über dem Kopf und genug zu essen? Oder ging es ihm vielleicht inzwischen noch schlechter als zu Hause? Das war eine Vorstellung, die dem Brünetten gar nicht behagte. Er wollte, dass es dem Blondschopf gut ging. Er hatte es nicht verdient, dass es ihm schlecht ging.

'Ich will, dass er wieder lachen kann. Er soll nach Hause kommen und wieder richtig von Herzen lachen können. So wie früher – halt, nein, ehrlicher als früher. Er soll wirklich lachen können und nicht nur eine fröhliche Maske aufsetzen, wie er es bisher getan hat. Ich will, dass er glücklich ist. Und was ich dafür tun kann, werde ich tun.' nahm er sich fest vor und ging hinüber in sein Arbeitszimmer, um sich dem Unausweichlichen – seiner Arbeit – zu stellen.

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~~

Knappe zwei Stunden war Seto damit beschäftigt, sich um die Post zu kümmern, die seine Sekretärin ihm geschickt hatte. Erst als er damit so gut wie fertig war, bemerkte er eine Mail, die sie offenbar aus dem Büro weitergeleitet hatte. Sie hatte den Vermerk 'PERSÖNLICH' und so öffnete er sie, nachdem er sicher war, dass sie keine Viren enthielt.

Die Mail kam – wie er an der Adresse des Absenders sah – von einem gewissen Joel Monahan aus den Vereinigten Staaten. Verwundert hob der Jungunternehmer eine Braue. An einen Geschäftspartner mit diesem Namen konnte er sich beim besten Willen nicht erinnern.

Als er die Nachricht – die erstaunlicherweise in fein säuberlichem, flüssigen Japanisch geschrieben war, wie der Siebzehnjährige zu seiner Verwunderung feststellen musste – öffnete, verschlug ihm deren Inhalt für mehrere Minuten die Sprache.

Im gleichen Moment, in dem seine Stimmbänder sich entschieden, ihre Funktion wieder aufzunehmen, griff er zum Telefon und instruierte Roland, seinen Privatjet startklar machen zu lassen. 'Ich hole ihn nach Hause! Und zwar sofort!' dachte der Brünette und wollte aufstehen, überlegte es sich dann aber noch einmal anders.

Stattdessen machte er sich aufgrund der E-Mail-Adresse, des Namens und der Angaben, die er hatte, auf die Suche nach der Telefonnummer und der Adresse Desjenigen, der ihm die Nachricht geschickt hatte. Es dauerte keine zwei Minuten, bis Seto alle Informationen hatte, die er benötigte.

Eine weitere Minute kämpfte er mit sich, ob er wirklich noch anrufen sollte. Immerhin war es schon siebzehn Uhr in Domino, also war es in Los Angeles gerade Mitternacht. Es wäre sicherlich mehr als unhöflich, Denjenigen, der ihn benachrichtigt hatte, um diese Uhrzeit noch zu stören.

Andererseits war diese Sache einfach zu wichtig, als dass er auch nur einen Augenblick länger hätte warten können, also wählte er entschlossen die Nummer und hoffte, dass Mr. Monahan nicht allzu ungehalten über die späte Störung sein würde.
~~~~~~~

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~

Es dauerte eine Weile, bis am anderen Ende der Welt jemand abhob, doch dann meldete sich eine mürrische männliche Stimme. "Monahan?" erklang es und Seto konnte sich nur mühsam beherrschen, um nicht sofort mit der Tür ins Haus zu fallen.

"Spreche ich mit Joel Monahan?" fragte er auf Englisch und sein Gesprächspartner brummte unwirsch. "Nein. Und das werden Sie auch nie, mein Bruder kann nämlich nicht sprechen, weil er stumm ist. Aber wer will das eigentlich wissen?" fragte die Stimme zurück.

Der Jungunternehmer, der bei der Information, dass Derjenige, der ihn kontaktiert hatte, stumm war, unmerklich eine Augenbraue gehoben hatte, lehnte sich im Sessel vor und stützte seine Unterarme auf seinem Schreibtisch ab.

"Gibt es – ausser per E-Mail – noch eine andere Möglichkeit, mit ihrem Bruder zu kommunizieren? Ich müsste wirklich dringend mit ihm Kontakt aufnehmen. Es ist ausserordentlich wichtig. Ansonsten würde ich Sie selbstverständlich um diese Uhrzeit nicht mehr stören." Seto bemühte sich, sich seine Ungeduld nicht allzu sehr anmerken zu lassen, denn das wäre sicher kontraproduktiv.

"Er wird wohl wieder bei Großmutter schlafen. Ich kann Ihnen die Nummer geben, wenn’s unbedingt sein muss." grummelte sein Gesprächspartner. "Aber sie ist eine alte Frau, also wecken Sie die Arme nicht mitten in der Nacht, klar?"

"Selbstverständlich nicht. Wie lautet denn die Nummer?" erkundigte sich der Brünette und schrieb mit, als sie ihm genannt wurde. "Vielen Dank. Und bitte entschuldigen Sie vielmals, dass ich Sie so spät noch gestört habe." "Jaja, schon gut. Nacht." murrte es am anderen Ende der Leitung, dann herrschte Stille, die nur vom Tuten des unterbrochenen Gesprächs durchbrochen wurde.

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~

Seto hatte keinesfalls vor, mit dem Telefonat bis zum nächsten Tag zu warten. Dafür waren ihm die Informationen über seinen Klassenkameraden viel zu wichtig. Also wählte er die angegebene Nummer. Es dauerte mehrere Minuten, bis sich eine leicht verschlafene Frauenstimme, die offenbar wirklich einer älteren Dame gehörte, meldete.

"Ruth Monahan." "Guten Abend, Mrs. Monahan. Bitte entschuldigen Sie, dass ich Sie so spät noch störe, aber ich müsste mit Ihrem Enkel Joel sprechen. Ist er bei Ihnen? Es geht um eine Nachricht, die er mir geschickt hat. Mein Name ist Seto Kaiba." wandte sich der Jungunternehmer an die Frau.

"Warten Sie einen Moment, ich sehe nach, ob Joel noch wach ist. Ich werde dann aber für Sie übersetzen müssen, denn mein Enkel ist stumm. Sie müssen also weiterhin mit mir sprechen und ich sage ihm dann, was sie gesagt haben. Wären Sie damit einverstanden?" erkundigte sie sich und der Siebzehnjährige atmete innerlich auf.

Offenbar war sie – wie ihr anderer Enkel ihm hatte weismachen wollen – keinesfalls empört über die späte Störung.

"Ja, selbstverständlich. Das wäre wirklich nett von Ihnen. Ich werde mich so kurz wie möglich fassen, um Sie und Ihren Enkel nicht zu lange zu stören." erwiderte er und sie lachte leise. "Oh, aber Sie stören doch nicht. Joels Freunde können doch jederzeit hier anrufen." sagte sie freundlich und legte den Hörer beiseite.

Seto hörte, wie sich ihre Schritte vom Telefon entfernten und sie offenbar etwas rief. Kurz darauf nahm sie den Hörer wieder zur Hand. "Mein Enkel ist schon unterwegs. Ich mache den Lautsprecher an, dann kann er Sie hören und ich werde für ihn antworten." erklärte sie und im nächsten Moment hörte der Jungunternehmer, wie sie den Lautsprecherknopf betätigte.

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~~

Joel, der schon im Bett gelegen hatte, wurde von dem Ruf seiner Großmutter aufgeschreckt, als er gerade kurz vor dem Einschlafen war. "Joel, hier ist ein Seto irgendwer am Telefon, der mit Dir sprechen will." rief sie und der Junge sprang sofort aus dem Bett und rannte die Stufen runter. Dabei lächelte er zufrieden. Ganz offenbar gab es da jemanden, dem Joey so wichtig war, dass er um Mitternacht noch um die halbe Welt telefonierte.

~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~~*~~~~~~~~*~~~~~~~~

"Er ist jetzt hier, Mr. ...?" "Kaiba." erwiderte der Angesprochene und wandte sich auf Japanisch an den Jungen, der ihm die Nachricht geschrieben hatte. "Du weisst, wo Joey ist?" fragte er atemlos und wartete gespannt auf die Antwort.

"Mein Enkel sagt, Ihr Freund lebt hier in der Nähe bei einem Freund von ihm. Redest Du von Sean, Joel? Ja? Gut. Das ist so ein lieber Junge. Ich glaube, ihr Freund war auch schon einmal hier. Ist er blond? Er hat meinem Enkel sehr geholfen, als diese Rabauken von schräg gegenüber meinen armen Joel wieder einmal geärgert haben."

"Ja, das klingt nach dem Joey, den ich kenne. Wie geht es ihm?" wollte der Brünette wissen und wartete einen Moment, bis die Frau die Antwort ihres Enkels für ihn übersetzt hatte. "Joel sagt, es geht ihm soweit gut. Er hat wohl nur Heimweh und vermisst seine Freunde."

"Gut." gab Seto zurück und in diesem Moment war es ihm egal, dass zwei vollkommen fremde Personen am anderen Ende der Welt hören konnten, wie erleichtert er war. Das Einzige, was zählte, war, dass es dem blonden Chaoten gut ging.

"Mein Enkel fragt, ob Sie eine Möglichkeit wüssten, wie er wieder zurück nach Hause kann. Ohne, dass er wieder Probleme bekommt. Probleme? Was denn für Probleme, Joel?" wandte sich die Frau an ihren Enkel, doch der Junge wich einer direkten Antwort aus.

"Ich weiss Bescheid." wandte sich der Jungunternehmer auf Japanisch an den Jungen.

"Hier ist alles geregelt. Er muss nicht wieder zu seinem Vater zurück, dafür habe ich gesorgt. Ich setze mich so schnell wie möglich in meinen Flieger und hole ihn ab." fügte er hinzu und musste wieder einen Moment warten.

"Joel sagt, er und sein Freund Sean verbringen morgen den ganzen Tag mit Ihrem Freund Joey. Wenn Sie es einrichten könnten, morgen herzukommen, würden die Beiden ihn so lange aufhalten, bis Sie hier sind. Und sie würden ihm vorher nichts davon sagen, weil er offenbar Angst davor hat, wieder nach Hause zu müssen."

"Das wäre gut. Ich weiss noch nicht genau, wann mein Flugzeug startbereit ist, aber sobald es geht, werde ich von hier aufbrechen. Ich könnte morgen wahrscheinlich gegen Nachmittag in Los Angeles sein." sagte Seto noch immer auf Japanisch.

Wieder musste er einen Augenblick warten, bevor sich die Stimme der Großmutter zu Wort meldete. "Haben Sie etwas zu schreiben? Dann gebe ich ihnen die Handynummer meines Enkels. Sie könnten sich dann per SMS bei ihm melden und alles Weitere mit ihm klären." schlug sie vor und der Siebzehnjährige nahm sich sofort einen Kugelschreiber und ein Blatt Papier.

"Ja, habe ich." sagte er, lauschte auf die Nummer und schrieb sie auf. "Ich danke Ihnen. Und es tut mir wirklich aufrichtig leid, Sie und Ihren Enkel so spät gestört zu haben, aber seien Sie versichert, dass ich es nur getan habe, weil es wirklich wichtig war." entschuldigte er sich dann, doch die Frau winkte ab.

"Ach was. Wenn der Junge wieder nach Hause möchte, dann soll er da auch hin. Ausserdem kann ich auch später noch schlafen. Wir helfen gerne – vor allem so netten Leuten wie Ihnen und Ihrem Freund. Er war wirklich sehr nett." sagte sie und Seto konnte das Lächeln in ihrer Stimme förmlich hören, bevor sie auflegte.

Einen Moment lang starrte der Jungunternehmer auf den Telefonhörer, dann atmete er mehrmals tief durch. So erleichtert war er das letzte Mal gewesen, als Mokuba im Sportunterricht verletzt worden war und sich im Krankenhaus herausgestellt hatte, dass ihm ausser einer leichten Gehirnerschütterung nichts weiter gefehlt hatte.

"Ich hole Dich nach Hause, Joey." flüsterte er und zog wieder das Foto mit seinem blonden Chaoten aus der Tasche. "Ja, ich werde Dich nach Hause holen. Und dann werde ich aufpassen, dass Du nie, nie wieder einen Grund hast, wegzulaufen."

****

Hach!!!
seufz
Isser nich süss? Und so besorgt um sein Hündchen!
seto anluv
Nyo, so langsam geht's in die heisse Phase. Und das heisst, Karmalein wird jetzt fleissig weiterschreiben, damit ihr bald wieder was Neues zu lesen habt.
wink
mit der bitte um kommikastenfütterung wegwusel
alle umknutsch

Karma